

Bahnhofstrasse Aarau (4)

Als der Buffetwirt auf dem Bahnhofplatz noch Rüben pflanzte – aus den Anfängen des Aarauer Bahnhofs

1856 fuhr in Aarau der erste Zug ein – doch nicht etwa an der Bahnhofstrasse, sondern ganz woanders. Erst später kam der Bahnhof da hin, wo er noch heute steht, und gab dieser Strasse den Namen, der so viel anmächeliger ist als der alte.

24.05.2022, Katja Schlegel

Was hatte diese Strasse für ein Glück. Siechenstrasse hiess sie einst, weil sie schnurstracks zum Siechenhaus führte. Dorthin, wo die Aussätzigen lebten, weit weg von der Stadt. Heute steht anstelle des Siechenhauses das Frank-Wedekind-Haus der Alten Kanti und die Strasse heisst Bahnhofstrasse. Was für ein Glück. Dabei stand der erste Aarauer Bahnhof ganz woanders.

Vor rund 100 Jahren mauserte sich die Aarauer Bahnhofstrasse innert kürzester Zeit zu der mondänen Adresse, die sie noch heute ist. In einer losen Serie blickt die AZ ein ganzes Jahr lang auf grosse Würfe und visionäre Köpfe, von damals bis heute. Dies ist Teil 4 der Serie.

Diesen ersten Bahnhof gibt es längst nicht mehr. Beim heutigen Restaurant Schützen stand dieser, vermutlich nicht mehr als ein einfacher Holzbau. Anfang Juni 1856 schnaupte die erste Dampflok der Basler Centralbahn (SCB) aus Olten an diesen Bahnhof, und hier war Endstation.

Doch nicht lange: Am 1. Mai 1858 wurde der 463 Meter lange Schanztunnel eröffnet, zwei Wochen später nahm die Schweizerische Nordostbahn (NOB, Zürich) die Linie Brugg–Aarau in Betrieb. Auf der Saxerschen Bleiche trafen die beiden Linien aufeinander: da, wo noch heute der Bahnhof Aarau steht. Hier mussten die Lokomotiven gewechselt werden; statt einer NOB-Lok eine der SCB und umgekehrt.

Ein Provisorium blieb es noch lange

Wenngleich die Passagiere nun durchgehend von Olten nach Zürich fahren könnten, so mussten sie in Aarau auch 1858 noch mit einem Bahnhof-Provisorium vorliebnehmen: Ein Güterschuppen wurde als provisorisches Aufnahmegebäude genutzt, ein Riegelbau mit holzverschalttem Giebfeld, der nebst Güterhalle und Speditionsbüro auch über eine Wohnung für den Oberwagenwärter sowie Schlafräume für Zugpersonal verfügte. Das definitive Aufnahmegebäude von Jakob Friedrich Wanner wurde 1859 in Betrieb genommen.

Und was für ein prächtiges Gebäude das war: 51 Meter lang, mit Vorhallen und Gusseisensäulen, mit Schalterhalle (und zwei Billettschaltern, einer für die NOB, einer für die SCB) und zwei Wartesälen (einer für die erste und die zweite Klasse, einer für die dritte Klasse), je mit Buffet, mit Gepäckbüro, mit Wohn- und Pausenräumen fürs Personal, mit Wein- und Gemüse Keller. In einem Nebengebäude waren Passagierabtritt (Toiletten) und Waschküche untergebracht.

Das erste Gebäude am Platz war die «Aargauische Bank»

Auf dem Situationsplan von 1859 ist die heutige Bahnhofstrasse noch mit «Strasse von Aarau nach Zürich» beschriftet. Von dieser Strasse geht einzig die «Casernen Strasse» ab, sonst nichts. Links und rechts der Landstrasse standen ein paar Villen (etwa die Zurlinden-Villa von 1860), umgeben von grossen Gärten und Gemüsebeeten.

Direkt neben dem Bahnhof entstand zwischen 1858 und 1860 die «Aargauische Bank» (ab 1913 Aargauische Kantonalbank, abgebrochen 1986), um zirka 1867 entsteht zwischen Bank und Bahnhof ein Postgebäude. 1870 beginnen die Arbeiten am Pestalozzischulhaus und 1890 bauen die Grafischen Werkstätten Müller & Trüb am



östlichen Platzrand ein Gewerbehaus.

Auf dem Bahnhofvorplatz ist in ersten Plänen ein Wirtshaus mit Gartenwirtschaft samt Kegelbahn eingezeichnet, daneben pflanzten der Bahnhofsinspektor und der Buffetwirt Kraut und Rüben und Kartoffeln. Diese Pflanzblätze verschwanden erst kurz vor der Jahrhundertwende, an ihrer Stelle baute mitunter der junge Koch Hans Gerber das Hotel Gerber Terminus, das am Maienzug 1895 eröffnet wurde.

Zehn Minuten lang Kaiserin Sisi gedacht

1898 beschloss das Schweizer Stimmvolk die Verstaatlichung der fünf grossen Eisenbahngesellschaften und die Gründung der Schweizerischen Bundesbahnen. Damit entfiel der mühselige Lokomotivwechsel in Aarau. Kurz davor aber verschaffte ebendieser Aarau einen denkwürdigen Moment, als die sterblichen Überreste von Kaiserin Sisi von Genf nach Wien transportiert wurden.

Als der Trauerwagen für zehn Minuten in Aarau hielt, verharrte eine grosse Menge «barhäuptig und lautlos» an den Gleisen, wie Hermann Rauber in den «Aarauer Neujahrsblättern» 2020 schreibt.

1901 veränderte sich der Bahnhofplatz weiter: Die Suhrentalbahn von Aarau nach Schöftland nahm den Betrieb auf. 1904 kam die Wynentalbahn dazu, die nach dem Bau der Gais-Unterführung 1906 ebenfalls bis auf den Bahnhofplatz fuhr.

Wegen der ständig wachsenden Passagierzahlen gingen die SBB an die Planung eines Ausbaus, der 1909 realisiert wurde. Wichtigste Neuerung war ein Mittelrisalit, in dessen Giebel die von Löwenköpfigen, geflügelten Chimären mit Drachenschwänzen flankierte Bahnhofsuhr gesetzt wurde. Vor genau 100 Jahren schliesslich, im Hinblick auf den Publikumsandrang zum Eidgenössischen Schützenfest 1924, wurde der Bahnhof aus drei Gleisen ausgebaut.

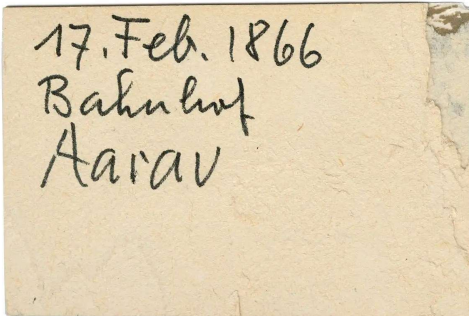
Quellen: «Bahnhof Aarau – Chronik eines Baudenkmals» von Michael Hanak, Hannes Henz und Ruedi Weidmann, 2011/Aarauer Neujahrsblätter 2020



Der Bahnhof Aarau 1866, damals noch fast alleine auf weiter Flur. Im Hintergrund steht die Hunziker-Fleiner-Villa (später Verwaltungsgebäude Museum für Natur- und Heimatkunde/heute Naturama), links am Bildrand das erste Bankgebäude der Aargauischen Kantonalbank. Sammlung Stadtmuseum Aarau



Web Ansicht



Der Bahnhof Aarau zu Anfangszeiten, hier im Jahr 1866. Sammlung Stadtmuseum Aarau
Sammlung Stadtmuseum Aarau



Bahnhofplatz Aarau mit Triebwagen der Wynentalbahn, vor der Hauptpost 1918. Eth-Bildarchiv